

Wirtschaft im Oberland hofft auf den Sommer

Die Stimmung der Wirtschaft im Oberland zieht wieder leicht an. Der IHK-Konjunkturindex für die Landkreise Bad Tölz, Wolfratshausen, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau steigt von 103 auf 114 Punkte, bleibt aber weiterhin unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 119 Punkten. Ungelöste strukturelle Standortprobleme belasten die Wirtschaft nach wie vor. Die Geschäftslage verschlechtert sich sogar weiter. Mit Blick auf die kommenden Monate kommt jedoch Hoffnung auf: Der Aufwind beim Index liegt alleine in den deutlich gestiegenen Geschäftserwartungen begründet.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, verschlechtert sich per Saldo von 26 auf 20 Punkte. Nur noch 38 % der Betriebe bezeichnen ihre Lage als „gut“, konstante 18 % sind unzufrieden.

Die Unternehmen melden weiterhin vielfältige akute Hemmnisse. Die allgemein fehlende Nachfrage belastet fast 56 % aller Unternehmen im

Oberland. Ebenso 56 % klagten über starke Preissteigerungen bei Energie und 55 % über starke Preissteigerungen bei Rohstoffen und Waren. Diese Werte sind ähnlich hoch wie zu Jahresbeginn. Erstmals abgefragt wurde die Belastung durch staatliche Bürokratie: Hier klagten ganze 74 % der Unternehmen.

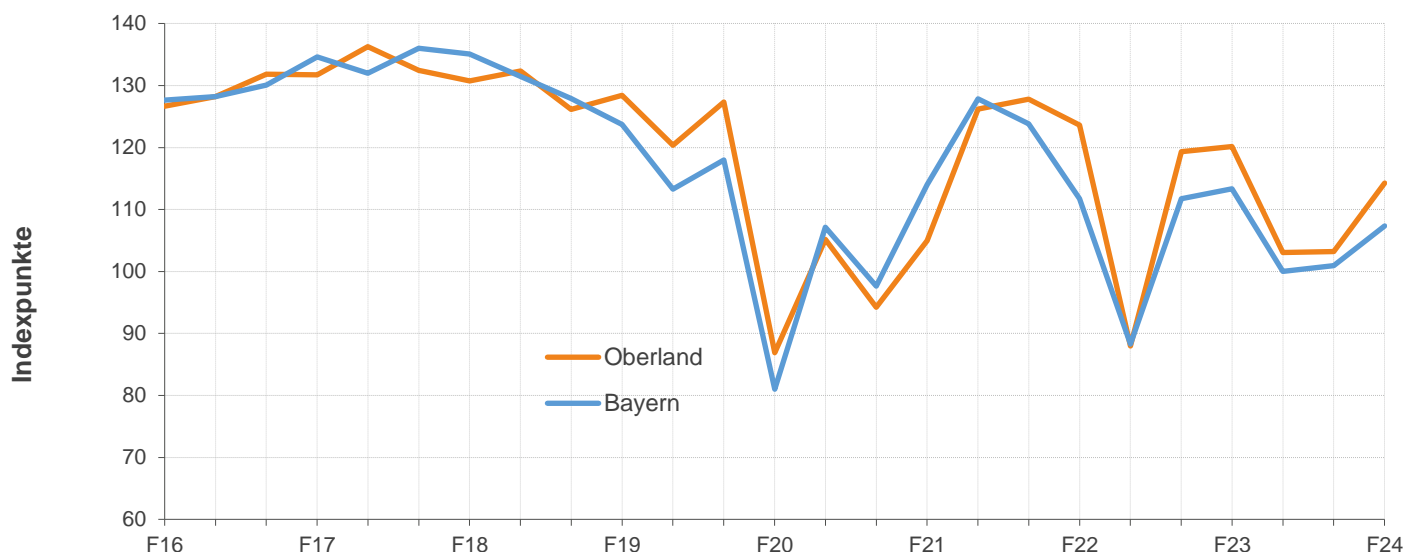
Die Geschäftserwartungen, als zweite Komponente der Indexberechnung, steigen per Saldo von -16 auf 9 Punkte. Deutlich mehr Unternehmen (24 % statt zuletzt 15 %) rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte, deutlich weniger mit einer Verschlechterung (15 % statt zuletzt 31 %). Diese Hoffnung der Unternehmen könnte auf die einsetzende Sommersaison in der vom Tourismus geprägten Region zurückzuführen sein.

Zu den gestiegenen Erwartungen passend, nehmen manche Risiken ab. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Energie- und Rohstoffpreise und der Arbeitskräftemangel, als zuletzt dominierende Faktoren, werden deutlich seltener

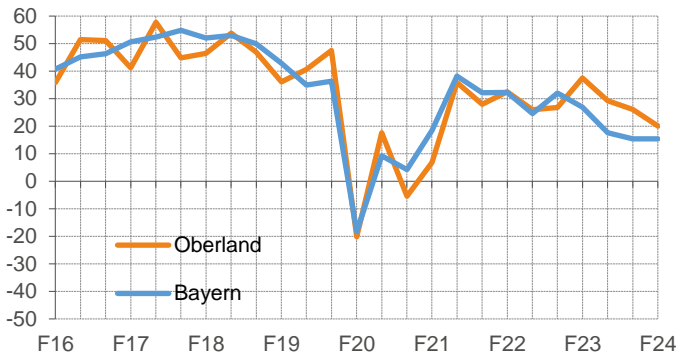
genannt – jeweils mindestens 13 Punkte. Als Risiko dominieren nun die Arbeitskosten mit 57 %, gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die noch von 54 % der Betriebe (zuletzt 70 %) genannt werden. Das Risiko der fehlenden Inlandsnachfrage nimmt hingegen mit nun 53 % zu (zuletzt 46 %).

Passend zu den gestiegenen Erwartungen, ziehen auch die Investitions- und Beschäftigungspläne zumindest leicht an: Der Saldo bei den Investitionsplänen steigt von -2 auf 5 Punkte. 24 % wollen ihre Investitionen ausbauen, 19 % planen sie zu reduzieren. 16 % beabsichtigen gar keine Investitionen. Die Beschäftigungspläne steigen per Saldo von -8 auf 3 Punkte an. Die Zahl der Unternehmen, die Personal einstellen wollen, bleibt mit 16 % nahezu konstant, Stellen abbauen wollen jedoch nur noch 13 %.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 08.04.2024 bis 18.04.2024.

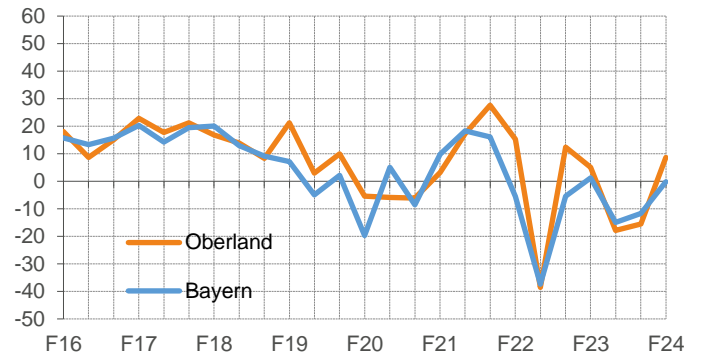


Lage



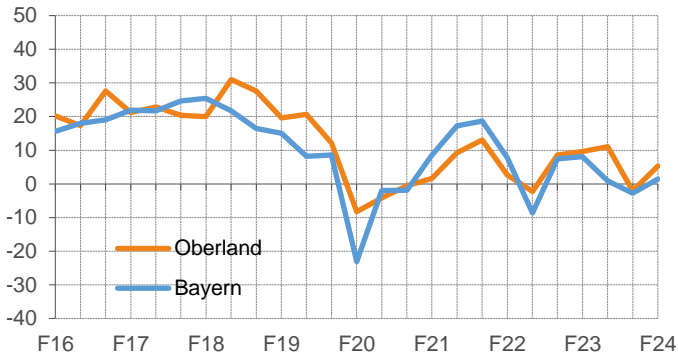
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



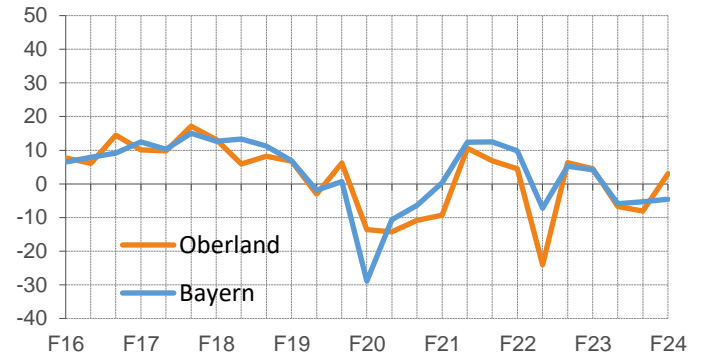
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



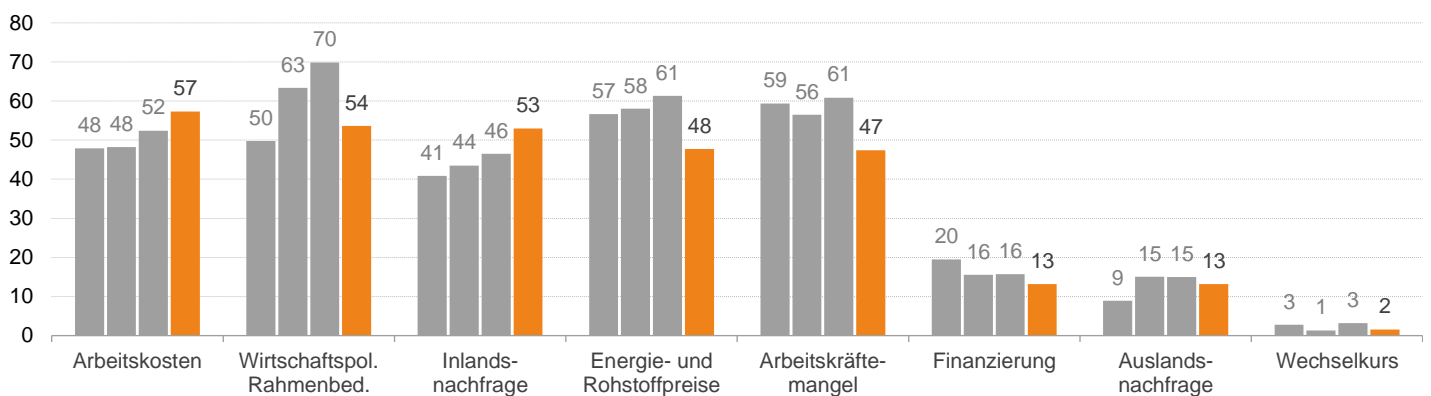
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Frühjahr 2023, Herbst 2023, Jahresbeginn 2024, Frühjahr 2024 (von links nach rechts)